

<http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/Beim-Ball-an-den-Kirchbau-gedacht-id3708820.html>

Denkmal

[Trackback-URL](#)

Beim Ball an den Kirchbau gedacht

Bottrop, 13.09.2010, Christina Banner



Zum Tag des Denkmals öffnen sich die Tore des Wohnhauses Luise Hensel Straße 6. Das Haus wurde von Bauhaus - Architekt Josef Franke entworfen und gebaut. Im Bild v.l.: die jetzigen Eigentümer Jutta und Sebastian Stöber, Klaus Vatter (er besitzt ein Frankehaus an der Gerichtsstraße 5), der Enkel von Franke - Thomas und dessen Ehefrau Gabriele. Foto: Birgit Schweizer / WAZ FotoPool

Bottrop. In den frühen 20er Jahren prägte der Gelsenkirchener Architekt Josef Franke das bürgerliche Wohnen in der Stadt entscheidend mit.

Die insgesamt 13 Gebäude, die Franke in Bottrop geschaffen hat, sind bis heute tragende Bestandteile des Stadtbildes – was liegt da näher, als sie am „Tag des offenen Denkmals“ einmal für alle Interessierten zu öffnen? Stellvertretend für das Schaffen Frankes in Bottrop lud am Sonntag der Inhaber des Hauses Nuphaus an der Luise-Hensel-Straße, Sebastian Stöber, in die zurzeit nicht bewohnte erste Etage seines Hauses ein. Die hier präsentierte Ausstellung, konzipiert von Bau- und Architekturhistoriker Ulrich Bücholdt aus Bochum, schenkt den Besuchern interessante Einblicke in Leben und Werk von Josef Franke - und ist gleichzeitig ein Beitrag zum „Tag der Wohnkultur“ am 19. September.

„Josef Frankes Werk ist ungeheuer umfangreich“, weiß sein Enkel Thomas Franke, selbst Architekt und Städteplaner. Franke hat sich mit dem Schaffen seines Großvaters ausführlich auseinandergesetzt. Allerdings entdeckt auch er zurzeit beim Archivieren von Unterlagen aus dem ehemaligen Architekturbüro immer wieder neue Seiten der Persönlichkeit seines Großvaters: „Er war ein Workaholic. Vor kurzem habe ich eine Eintrittskarte für einen Ball gefunden, den er einst besucht hat. Auf der Rückseite hatte er Kirchenentwürfe gezeichnet“, lacht Thomas Franke. Er und Sebastian Stöber, der nicht nur Eigentümer von Haus Nuphaus, sondern gleichzeitig Enkel des einstigen Bauherren Josef Nuphaus ist, wollen in Zukunft die Korrespondenz zwischen den beiden Großvätern nachverfolgen, um noch mehr über die Entstehung von Haus Nuphaus zu erfahren. Bekannt ist, dass das Haus im Jahre 1927 fertiggestellt und 1991 in die Denkmalliste eingetragen wurde. Von außen zeigt es die Merkmale des „Backstein-Expressionismus“, von innen bot es auf 400 Quadratmetern anspruchsvollen Lebensraum für die Großfamilie Nuphaus. Im Untergeschoss befand sich zudem die Anwaltskanzlei von Josef Nuphaus.

Die Ausstellung im ersten Stock des heute als Wohnhaus genutzten Gebäudes zeigt Zeichnungen und Pläne Josef Frankes genauso wie Bilder seiner Gebäude mit ihren Besonderheiten. Der Architekt, der in seiner Schaffensperiode in etwa 160 Projekte involviert war, lebte von 1876 bis 1944. Sein Handwerk erlernte er an der Baugewerkschule in Höxter sowie an der königlichen technischen Hochschule in Berlin. Franke arbeitete in verschiedenen deutschen Städten, bevor er sich als freischaffender Architekt niederließ. „Seine Gebäude zeigen eine herausstechende Qualität. Davon kann man auch heute noch eine ganze Menge lernen“, ist sich Thomas Franke sicher.